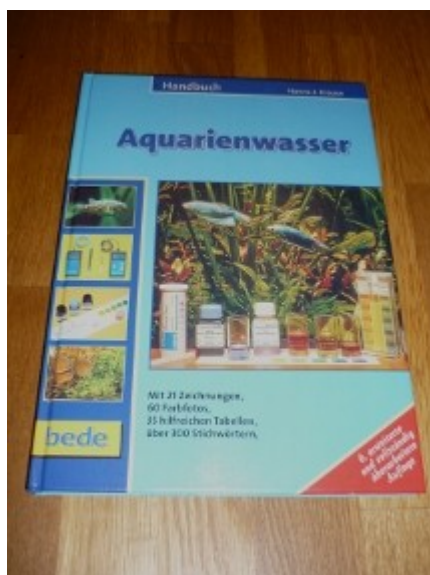


Aqua parva – November 2009

Hanns-J. Krause

Handbuch Aquarienwasser

Von Jens Rusche



Das Leben im Aquarium spielt sich im Wasser ab. Während sich Aquarianer sehr ausgiebig mit dem beschäftigen, was man im Wasser auch sehen kann, spielen die nicht sichtbaren Prozesse oftmals eine untergeordnete Rolle. Wasserchemismus ist halt ein schweres, unangenehmes Thema, das man gerne verdrängt. Statt dessen wundert man sich lieber, warum das Aquarium nicht so funktioniert wie es soll. So wundert man sich zum Beispiel, dass nach einem Wasserwechsel plötzlich Fische sterben. Das liegt am Frischwasser, heißt es dann. Es liegt aber nicht am Frischwasser. Tatsächlich liegt es beispielsweise daran, dass das Frischwasser einen Wert von über 7 pH hat. Dadurch entsteht aus dem im Aquarium vorhandenen Ammonium Ammoniak. Ammoniak wiederum ist giftig für Fische und Wirbellose. Man wundert sich, dass der Boden schwarz wird. Er fault, heißt es dann. Tatsächlich läuft hier ein anaerober Prozess statt, wodurch sich Sulfat zu Sulfid reduziert. Dieses sorgt für die Einfärbung des Bodengrunds. Oder man erklärt Nitrat zu einem wichtigen Makronährstoff. Tatsächlich müssen Pflanzen ihn mühsam in Ammonium umwandeln, weshalb Ammonium der wichtigere Makronährstoff ist. Es ließen sich noch mehr Beispiele aufzählen, aber schon jetzt zeigt sich, dass Kenntnisse über den Wasserchemismus in der Aquaristik unabdingbar sind. Ein Buch, das solche Kenntnisse vermittelt, ist das „Handbuch Aquarienwasser“ von Hanns-J. Krause.

Ausgezeichnet gelungen an dem Buch ist zunächst einmal der Aufbau. Bevor sich Hanns-J. Krause auf die verschiedenen für die Aquaristik relevanten Stoffe stürzt, erklärt er zunächst, wie mit Chemikalien und Wassertests umzugehen ist und wie eine korrekte Analyse stattzufinden hat. Er macht dies sehr ausführlich und zeigt damit sehr deutlich, wie ernst und wichtig dieses Thema ist. Nachdem der Leser das notwendige Rüstzeug zum Messen erhalten hat, geht es an die einzelnen

Stoffe. Krause erörtert jeweils die aquaristische Bedeutung der Stoffe, erklärt mögliche Messverfahren, gibt die aquaristisch relevanten Grenzwert an und erläutert, wie sich die Werte senken oder anheben lassen, sofern dieses sinnvoll ist. Dieses Darstellungsschema wiederholt sich von Stoff zu Stoff. Der strenge Aufbau ermöglicht es dem Leser, bestimmte Stoffe oder Gesichtspunkt zu überspringen. Das ist hilfreich, verführt aber hoffentlich nicht manche Leser dazu, zu viele Punkte zu überspringen. Dennoch, wer beispielsweise so wie ich weiß, dass Chlor oder Ozon in seinem Aquarium keine Rolle spielen, wird die Möglichkeit, diese Stoffe problemlos übergehen zu können, zumindest beim ersten Lesen zu schätzen wissen. Die Erfahrung lehrt, dass man sich diese Passagen meist beim späteren Schmökern im Buch zu Gemüte führt.

Am Ende des Buches erläutert Hanns-J.Krause schließlich wie sich Leitungswasser aufbereiten lässt. Auch hier bietet er den Lesern an, sich je nach ihren Bedürfnissen zu informieren. So widmet sich ein Kapitel der einfachen Wasseraufbereitung, die für viele Aquarianer ausreicht. Ein weiteres, eigenständiges Kapitel behandelt die weitaus aufwändigere Ent- oder Aufsalzung des Aquariumwassers.

Das „Handbuch Aquarienwasser“ enthält eine Vielzahl erhellender Hinweise, die auch mir als langjährigem aber zugegebenermaßen sehr messfaulen Aquarianer das eine oder andere „Aha“ entlockt hat. Zudem lernt man, manches wie die Nitrat-Düngung aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten. Vielleicht wäre ich sogar an der einen oder anderen Stelle regelrecht verblüfft gewesen, wenn ich nicht vorher schon in Auszügen „Das bepflanzte Aquarium“ von Diana Walstad gelesen hätte. Nicht dass beide Bücher übermäßig viel miteinander gemeinsam haben, aber nach dem Walstad-Buch verblüfft einen nichts mehr. Oder anders gesagt, verblüffter sein kann man nicht mehr.

Wenn man ein Krause-Buch liest, ist die Begegnung mit seiner Sauerstoff-These unvermeidbar. Seine These, die im Groben sauerstoffarme Verhältnisse im Aquarium für naturgerecht, richtig und anerstrebenswert erklärt, ist sehr umstritten. Da diese Thematik dem Buch aber nicht sein Stempel aufdrückt und Krause den Abschnitt zum Sauerstoff moderat formuliert hat, spielt seine These im Buch keine große Rolle. Man nimmt als Leser lediglich zur Kenntnis, dass Hanns-J. Krause sauerstoffarme Verhältnisse im Aquarium für geeigneter hält und erfährt etwas über seine Begründung bzw. seinen Nachweis für seine These.

Das „Handbuch Aquarienwasser“ gehört aus meiner Sicht in den Bücherschrank eines jeden Aquarianers. Das Buch ist verständlich geschrieben, dabei aber nicht oberflächlich sondern sehr detailliert und in die Tiefe gehend, sowie übersichtlich und lesefreundlich aufgebaut. Das ist für ein Buch, das sich einer solch schwierigen und undankbaren Thematik annimmt, schon mehr als ein Kompliment. Es ist eine Anerkennung, die dieses Buch in jeder Hinsicht verdient hat.

Handbuch Aquarienwasser

Hanns-J. Krause

bede Verlag

6. erweiterte und vollständig überarbeitete Auflage

128 Seiten Bilder

ca. 60 Bilder

ISBN 978-3-927997-00-5